

von 1390 bis zu seinem Tode am 23. August 1399 das Amt eines Kölner Generalvikars bekleidete. Seit 1396 war er auch Protonotar Papst Bonifaz' IX.

Zur Bekräftigung der Ernsthaftigkeit dieses Angebots erklärte sich Erzbischof Friedrich mit Urkunde vom 7. Juli 1397 auf Lebenszeit zum Lehnsmann König Richards⁴¹. Für eine jährliche Pension von 1000 Pfund Sterling fand er sich zum Dienst mit maximal 500 Lanzenreitern bereit, deren Sold vorab separat vereinbart werden sollte. Er versprach ferner, englische Untertanen in seinem Herrschaftsbereich schützen zu wollen. Seine Vasallenpflicht sollte sich nicht gegen den Papst und den Heiligen Stuhl sowie den römischen König bzw. den Kaiser richten, wobei der Zusatz – wen er jeweils als solchen anerkenne – auffällt. Ausgenommen waren ferner das Heilige Römische Reich, die Kurfürsten und Jofrid von Leiningen als Elekt von Mainz, einige Territorialherren aus der Nachbarschaft des kurkölnischen Territoriums sowie Friedrichs Bruder und Schwager. König Richard nahm in seiner am selben Tag in Westminster ausgefertigten Gegenurkunde unter anderen die Pfalzgrafen Ruprecht II. und Ruprecht III. bei Rhein aus⁴². Dem Beispiel des Erzbischofs folgten – gleichfalls zum 7. Juli – sein Bruder Heinrich von Saarwerden und sein Schwager, Graf Friedrich von Moers⁴³. Auch die nach England entsandten Vertrauten des Erzbischofs, Propst Hugo von Xanten und Ritter Winand von Holzheim, traten am selben 7. Juli in ein Lehnverhältnis zum englischen König ein und leisteten ihm persönlich den Vasalleneid⁴⁴. Der Propst wurde zugleich zum königlichen Rat

(*Germania sacra* III 1/1, 1938) S. 45–180 (hier: S. 89f.) sowie Wilhelm JANSSEN, *Das Erzbistum Köln im späten Mittelalter 1191–1515*, 1 (Geschichte des Erzbistums Köln 2, 1995) S. 364f.

41) *Foedera, conventiones, literae et cujuscunque generis acta publica inter reges Angliae et alios quovis imperatores, reges, pontifices, principes vel communitates ab ineunte saeculo duodecimo, videlicet ab anno 1101 ad nostra usque tempora, habita aut tractata ...*, 1 pars 4, hg. von Thomas RYMER und George HOLMES (1740) S. 130f. sowie Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 10: 1391–1400 (Friedrich von Saarwerden), bearb. von Norbert ANDERNACH (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21, 1987) S. 501 Nr. 1311. – Hierzu und zum Folgenden siehe auch Karl Adolf Konstantin HÖFLER, *Ruprecht von der Pfalz genannt Clem, römischer König* (1861) S. 138. – König Richard verlangte nachträglich die Aufkündigung seiner seit dem Jahre 1378 bestehenden Lehnabhängigkeit vom französischen König. Diesem Wunsch entsprach der Erzbischof am 4. August 1397, indem er König Karl VI. unter Hinweis auf die ausgebliebenen Manngelder die Gefolgschaft aufkündigte. Siehe dazu Regesten der Erzbischöfe von Köln 10, S. 501 Nr. 1312 und S. 508 Nr. 1340.

42) RYMER (wie Anm. 41) S. 131 und Regesten der Erzbischöfe von Köln 10 (wie Anm. 41) S. 500 Nr. 1310.

43) RYMER (wie Anm. 41) S. 131 und Regesten der Erzbischöfe von Köln 10 (wie Anm. 41) S. 501 Nr. 1312 und 1313.

44) RYMER (wie Anm. 41) S. 130, 131 und Regesten der Erzbischöfe von Köln 10 (wie Anm. 41) S. 502 Nr. 1315 und S. 501 Nr. 1314. – Winand von Holzheim ist ansonsten in den Quellen schwer zu fassen. Anton FAHNE (*Geschichte der Kölnischen, Jülich-schen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden* 1, 1848, S. 168) führt ihn zum Jahre 1398 – leider ohne Quellenbeleg – als Ritter und Schöffe zu Bonn an. Als Erzbischof Friedrich III. von Köln am 17. November 1396 dem Mainzer Domstift für die Wahl Jofrids von Leiningen zum Mainzer Erzbischof 50 000 rheinische Gulden zu leihen versprach und sich zum Beistand gegen künftige Feinde des Domstiftes verpflichtete, stellte er dem Kapitel unter anderen Winand von Holzheim als Bürgen: Regesten der Erzbischöfe von Köln 10 (wie Anm. 41) S. 435f. Nr. 1123. Ritter